



Marburger Zeitung

Verwaltung, Verfassung
 Buchdruckerei, Maribor.
 Juriceva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 12.50
Zustellen	14.-
Durch Post	12.50
Durch Post vierst.	37.50
Ausland: monatlich	20.50
Einzelnummer	1.-
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Estonien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. In beantworteten Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4, in Subjuna bei Bolejat, und Matolic, in Zagreb bei Wochner u. Wofse, in Graz bei R. Reich, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Ein politischer Not-Ausgang.

ing. Maribor, 27. April.

Die innerpolitische Lage ist heute schon so weit geklärt, daß hauptsächlich zwei Möglichkeiten in den Vordergrund treten, um die augenblickliche Krise beizulegen: eine radikal-demokratische Koalition oder aber — diese Version behauptet sich noch immer im Vordergrund der Kombinationen — ein homogenes, aus Mitgliedern der Radikalen Partei zusammengesetztes Geschäftskabinet. Das letztere ist zwar eine Hintertür, ein gewöhnlicher Notausgang, es kann aber mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sich Herr Pašić für diese letztere Lösung, die den Radikalen angenehmer zu sein scheint, entscheiden werde. Es ist allerdings noch verfrüht, irgend eine Schlussfolgerung zu ziehen, da sie zur Stunde wegen der noch immer im Gärungsprozeß befindlichen Krise nicht mit Sicherheit fixiert werden könnte.

Ueber die Forderungen der Demokratischen Partei bezüglich deren Mitarbeit im Kabinet des Herrn Pašić ist an dieser Stelle schon die Rede gewesen. Die Demokraten beanspruchten für ihre Mitarbeit sieben Posten, darunter auch das Ministerium für innere Angelegenheiten. Die Radikalen stellten sich dieser Forderung ablehnend gegenüber, indem sie befürchteten, das Prestige der Partei zu opfern und jeglichen Einfluß auf den Beamtenapparat zu verlieren.

Zwischen spielt Herr Pašić seine politischen Trümpfe aus. Zuerst befürchtete er mit Hilfe seiner Delegierten dem Bauernführer Radić den Puls. Es schien, als müßte er erfahren, was der problematische Politiker zwischen vier Wänden spricht und wie er später die vereinbarten Grundzüge über eine Verständigung in einer Volksversammlung „verdolmetschen“ wird. Aber es blieb nur beim vorsichtigen Sondieren des Terrains, weiter konnte es angesichts der Verhältnisse auch nicht kommen. Nun wurde die politische Sonde auch bei den Demokraten angelegt. Wir gehen nicht fehl, zu behaupten, daß die Parole „Koalition!“ in Kreisen ausgerufen wurde, die an einer solchen Lösung des Innenproblems Gefallen fanden. An und für sich mag es ja eine politische Absonderlichkeit sein, den Träger der Krone zur Beilegung parlamentarischer Krisen heranzuziehen, aber diesmal dürfte es eben der Intervention der Krone zu verdanken sein, wenn aus der Zwangslage endlich ein Ausweg gefunden wird. Sollte es zu einem homogenen Geschäftskabinet mit Herrn Pašić an der Spitze kommen, so wäre damit der Wunsch der radikalen Regierung und des radikalen parlamentarischen Klubs erreicht.

Was wir von einer homogenen Regierung zu erwarten haben? Mit Sicherheit darf als erste Erscheinung eine allgemeine Entspannung im Innern des Landes erwartet werden. Der föderalistische Blod hat durch seinen Beograder Sprecher Dr. Korosec wiederholt erklärt, er werde im Falle der Bildung eines radikal-demokratischen Kabinetts die Skupština verlassen, um sich die Taktik des Bauernführers Radić dienstbar zu machen. Ein homogenes Kabinet dürfte sich hingegen gegen eventuelle Ausfälle der Opposition so lange zu sichern wissen, bis die Präliminarbedingungen für die endgültige Verständigung erfüllt würden. Nach der gegenwärtigen Einschläge zu urteilen, dürfte es also zur Bildung eines homogenen Kabinetts kommen. Diese Lösung ist aber nur als letz-

Die Lage stationär.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Beograd, 27. April. Nach der Anhörung der Bedingungen des Demokratischen Klubs ist die Lösung der Krise um einen Schritt vorwärts gegangen. Der Radikale Klub hat zwar die Bedingungen nicht sofort in Erwägung gezogen, jedoch schon die Tatsache allein, daß Herr Pašić von seinem Klub freie Hand zur Lösung der Situation erhalten hat, ist ein Zeichen dafür, daß Herr Pašić meint und hofft, daß diese Verständigung angenommen werde, da er ja auch an höchster Stelle dies versprochen hatte. Die Situation ist nach der Sitzung des Radikalen

Klubs stationär. Pašić wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages mit dem Konsultieren der einzelnen Abgeordneten seines Klubs beginnen, dies dürfte zwei bis drei Tage dauern. Nach der Sitzung des Radikalen Klubs haben einige Abgeordnete aus beiden Gruppen einem Journalisten gegenüber geäußert, daß sie den Eindruck gewonnen hätten, daß für die Lösung der Situation Herr Pašić Zeit benötige, damit er einzeln mit einigen Vertretern verschiedener Strömungen in seinem Klub Unterredungen haben könne.

Herr Pašić neuerdings in Audienz.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Beograd, 27. April. Nach der Ministerkonferenz, in der nur die Situation besprochen wurde, begab sich Herr Pašić um 6 Uhr zu Hofe und hielt sich dort eine halbe Stunde auf. Der Ministerpräsident setzte die Diskussion mit dem König über die Fragen, die nach den Forderungen der Demokraten entstanden sind, fort. Er betonte, daß die Forderungen der Demokraten zu groß seien und daß die Demokraten hienit jede Un-

terredung unmöglich machen. Der König hörte Pašić an und stellte es ihm frei, auf welche Art er sich mit den Demokraten verständigen wolle. Herr Pašić wird heute vormittags eine nochmalige Besprechung im Ministerkomitee haben, in der die Haltung gegenüber den Demokraten fixiert werden wird. Bis morgen nachmittags soll die Situation jedenfalls geklärt werden.

Radić zu Hofe geladen?

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

M. Sofia, 27. April. Das Blatt „Bora“ veröffentlicht aus Zagreb ein Telegramm vom 21. d., in dem es heißt, daß König Alexander mit einem Handschreiben Herrn Ra-

dić nach Beograd eingeladen habe. Auf dieses Schreiben sei noch keine Antwort eingetroffen.

Die Konferenz von Lausanne.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.S. London, 26. April. Das Reutersbüro meldet aus Lausanne, daß die Haltung Fjodor Roschko, der in der ersten Kommission die Frage Rußlands und der Meerengen berührt habe, große Aufmerksamkeit erregt habe und als Anzeichen dafür aufgefaßt

werde, daß Rußland beabsichtige, seine Haltung zu ändern und den Vertrag zu unterzeichnen. Die Rückkehr der russischen Delegation nach Lausanne wird als wahrscheinlich angesehen.

Die Möglichkeit einer englischen Vermittlung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Pessimismus der italienischen Presse.

W.S. Rom, 26. April. Die Blätter verweisen auf die Wichtigkeit der Besprechung,

die Lord Curzon gestern mit dem italienischen Botschafter Della Torretta hatte. Sie beurteilen mit Zurückhaltung die Möglichkeit einer Vermittlung Englands.

Eine Polemik zwischen Cadorna und Marshall Foch.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.S. Rom, 26. April. In der „Rassegna nazionale“ polemisiert General Cadorna gegen Marshall Foch, der die französischen Darstellungen über die Kämpfe bei Marfretich bekräftigt hatte. Cadorna weist die Foch zugeschriebenen Verdienste an den Operationen

der italienischen Armee zurück und spricht sein Bedauern über die Polemik der französischen Presse aus, die geeignet sei, die befreundeten Nationen auseinanderzubringen und die im Kriege Gefallenen zu beleidigen.

Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Bombenfunde und Bombenattentate.

W.S. Lüttich, 26. April. Die Blätter melden aus Aachen, in Wikrad sei eine Bombenfabrik entdeckt worden. Die Bomben seien für Eisenbahnattentate bestimmt gewesen. Bisher wurden fünf Verhaftungen vorgenommen.

dem Bahngelände ein Anschlag verübt, wodurch drei Deutsche leicht verletzt wurden. Die Fensterhebel einiger Waggonen gingen in Trümmer. Die Täter konnten noch nicht eruiert werden. Die Untersuchung ist im Gange. Die französischen Behörden, die den Vorfall als ein Attentat auf die französische Kaiserin ansehen, verlangen die Exekution und Auslieferung des Täters binnen drei Tagen, widrigenfalls der Beigeordnete Vasol und der Polizeikommissar dieses Bezirkes ausgewiesen würden.

W.S. Essen, 26. April. Gestern abends wurde in der unmittelbaren Nähe der französischen Kaserne in der Segerothstraße auf einen von Allen einsehenden Personenzug durch eine Sprengung unmittelbar neben

ter Notausgang zu betrachten, dessen sich Herr Pašić im entscheidenden Moment bedienen wird, um der Krise ein Ende zu bereiten. Damit scheint jedoch auch schon der Auftakt zu den Neuwahlen im Herbst gegeben zu sein.

Welche Folgerungen . . .

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

Die halbamtliche Mitteilung, wonach die Reichsregierung die Rede Lord Curzons „als eine wichtige politische Tatsache“ betrachtet und in Erwägungen darüber eingetreten ist, welche Folgerungen sich ergeben, kommt

weitgehende Bedeutung zu. Zwar ist die Meldung, wonach die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses geplant sei, unzutreffend, aber in den nächsten Tagen werden Besprechungen zwischen den Mitgliedern der Reichsregierung und den parlamentarischen Führern und Industriellen stattfinden, um über die nunmehr aktuell gewordene Frage zu beraten, ob das Reichskabinet die Anregung zu neuen Verhandlungen geben, beziehungsweise, wie das von einigen Seiten behauptet wird, ein neues Angebot machen soll.

Die Ausführungen Lord Curzons enthalten klipp und klar eine herabsetzende Aufforderung an die deutsche Regierung mit dem Bemerkten, daß die französische und die belgische Regierung einen solchen Vorschlag „ernst prüfen und diskutieren“ würden. Es ist selbstverständlich, daß diese Versicherung des britischen Außenministers keine Privatmeinung ist, sondern im Einvernehmen mit den Alliierten abgegeben wurde. Nun liegen die Dinge bekanntlich so, daß die Vorlage des letzten deutschen Angebotes in Paris von französischer Seite ebenso wie auch die Erörterung von Douar-Laws Anregung verhindert worden ist. Ist in Frankreich unterdessen ein Stimmaschwund erfolgt, der eine Grundlage für neue Verhandlungen bieten würde? Die Rede, welche Poincaré bei der Denkmalsenthüllung in Verd gehalten hat, scheint nicht ohne weiteres darauf schließen zu lassen. Erklärt er doch, daß die Bedingungen für eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sich nicht geändert hätten, und daß sie nach wie vor in „Reparationen und Sicherheiten“ beständen. Auch hat er das deutsche Angebot von 30 Milliarden Goldmark als unzureichend abgelehnt; es wird aber betont, daß die Auffassungen des französischen Ministerpräsidenten nicht die bisher beliebte aggressive Form aufwiesen.

Lord Curzon bezieht sich bei seinen Ausführungen offenbar auf den Plan in Paris zu Fall gebrachten britischen Plan, der die Herabsetzung der Reparationssumme auf 2500 Millionen Pfund sowie die Einsetzung einer internationalen Körperschaft zur Reorganisation der deutschen Finanzen, ein vierjähriges Moratorium und endlich die Einsetzung einer Sachverständigenkommission zur Prüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands vorschlug. Der britische Minister des Auswärtigen betonte aber ausdrücklich, daß nach Lage der Sache ein zahlenmäßig festgelegtes Angebot von Deutschland nicht erwartet werden könne, wobei er sich offenbar darauf bezog, daß die Leistungsfähigkeit Deutschlands durch die französische Ruhrinvasion weiter herabgesetzt worden sei.

Allem Anschein nach geht die englische Anregung vor allem auf den Plan des amerikanischen Staatssekretärs Hughes aus, der in Uebereinstimmung mit der britischen Regierung die Lösung des Reparationsproblems von dem Gutachten einer Sachverständigenkommission abhängig macht. Und auch der deutsche Minister des Auswärtigen v. Rosenbergs hat sich im Grundriss zu einer solchen Regelung bekannt. Die Kernfrage würde hierbei natürlich die sein, wie diese Kommission zusammengesetzt sein soll; denn daß die Reparationskommission zu einer solchen Schätzung nicht berufen wäre, liegt auf der Hand, da der Gläubiger nicht als Sachverständiger fungieren kann. In dem von englischer Seite der Pariser Konferenz unterbreiteten Plan sollte eine internationale Kommission unter Mitwirkung des deutschen Reichsfinanzministers prüfen und urteilen, was aber bisher von französischer Seite abgelehnt wurde. Jedenfalls müßten für die unparteiische Zusammenfassung der Kommission volle Sicherheiten gegeben werden, denn anderenfalls würde die Ausstellung eines solchen Planolscheids für die deutschen Reparationsleistungen eine schwere Gefahr darstellen.

Die Frage der Sicherheiten spielt aber auch sonst hierbei eine entscheidende Rolle. Es geht nicht an, daß Frankreich einseitige Sicherheiten von Deutschland verlangt, ohne auch diesem solche zu bieten, wie das sogar Lord Curzon für erforderlich erklärt hat. Zu diesen Sicherheiten muß auch die Räumung des Ruhrgebietes gehören; denn da

Deutschland zu den verlangten Barzahlungen an Frankreich nur durch eine internationale Anleihe in Betracht kommen dürfte...

Telephonische Nachrichten Der kleine Grenzverkehr.

WB. Graz, 26. April. An der heutigen Nachmittags-Sitzung des Landtages richtete Abg. Dr. Komniser an den Landesoberhauptmann eine dringliche Anfrage bezüglich des kleinen Grenzverkehrs...

Große Manöver bei Genoa.

M. Genoa, 27. April. In der Umgebung von Genoa halten die Republikaner und Subaltern Divisionen große Manöver ab...

Die jugoslawischen Repressalien gegen Ungarn.

WB. Budapest, 26. April. Eine Beograder Depesche der „Grazzer Tageszeitung“ behauptet, die Beograder Regierung hätte es trotz zahlreicher Interventionen nicht erreichen können...

Italienische Unabahnung von Handelsbeziehungen.

WB. Rom, 26. April. „Giornale di Roma“ kündigt an, daß die italienische Regierung nach dem bevorstehenden Abschluß des österreichisch-italienischen Handelsvertrages weitere Verträge in Angriff nehmen werde...

in Betracht kommenden Länder. Dem neuen Finanzminister sei es bereits gelungen, das Defizit der Handelsbilanz auf die Hälfte herabzusetzen.

Die Feier des ersten Mai in Italien.

WB. Rom, 26. April. Der sozialistische Verband Lanoro erläßt einen Aufruf, worin er die Arbeiter auffordert, den 1. Mai dort, wo es die Umstände erlauben, zu feiern...

Mitarbeit der Popolari an der Regierung.

WB. Rom, 26. April. Die Popolari-Partei hat beschlossen, die aufrichtige Zusammenarbeit mit der Regierung fortzusetzen...

Eine neue italienische Wahlordnung.

WB. Rom, 26. April. Der Große Rat der Faschisten hat endgültig das System der Wahlkreise zu einem Mandat, sowie das Proportionalwahlsystem abgelehnt...

Nochzeit im englischen Königshaus.

WB. London, 26. April. (Reuter.) Heute normittags fand in der Westminsterabtei die Vermählung des Herzogs von York statt...

Frauenwahlrecht in England.

WB. London, 26. April. (Reuter.) Das Unterhaus hat den Gesetzesvorschlag angenommen, wonach den Frauen das Wahlrecht unter denselben Bedingungen gewährt werden soll...

Ein Handelsabkommen zwischen Rußland und Dänemark.

WB. Moskau, 25. April. Wie die „Litauische Telegraphenagentur“ erfährt, ist das von der Sowjetregierung mit Dänemark abgeschlossene Handelsabkommen, nach dem Rußland der mit Norwegen, der Tschechoslowakei und anderen Ländern...

Erkundung eines portugiesischen Dampfers.

WB. Le Cap, 26. April. (Havas.) Das portugiesische Patenboot „Moffamedes“ ist in der Nähe des Cap Trio gestrandet...

Der amerikanische Seearbeiterstreik.

WB. Newyork, 26. April. Der Streik der Hafenarbeiter, der gestern begonnen hat, macht sich in Newyork wenig geltend...

Kurze Nachrichten.

WB. London, 26. April. (Wolf.) Bei einem Straßenbahnunglück in der Nähe des Bergwerkes Planelly (Westengland) wurden fünf Bergarbeiter getötet und 20 verletzt...

Bachernjagen.

17. Teufelsjagen.

Eine fiktive Gestalt ist der Bacherteufel. Er ist Alleswisser und Alleskönner und wird im deutschen Glauben mit Vorliebe als schwarzer, im slowenischen als grüner Kerl...

Der Teufel kommt, wenn er gerufen wird, dann gilt's meist einer Menschenmiese. Bald erscheint er als feiner Herr, bald als Student, bald als Zwerg...

Als Teufelsstunde wird bei uns vorwiegend die Zeit zwischen 11 und 12 Uhr nachts bezeichnet. Auch zitierten kann man den Teufel...

gelingen, muß man sein achten, daß man seinen Beobachtungspost, schön gedeckt, etwa hinter einem Baum, wählt...

Der Teufel ist einestheils selbständige Saugenfigur, anderenteils das christlichste Endglied verschiedenster Wandlungen...

Nun wir diesen wideren Alleskenner aus seiner sonst einschränkten schwarzenfärblichen Bekleidung ein wenig herausgeschält haben...

Die Teufelskutsche, D. R., ein seither verstorbenen pensionierter Südbahner, sah um gefahr 1880 um halb 12 Uhr nachts mit eigenen Augen den Teufel in einer Kutsche auf der Straße von Limburg vorüberfahren...

Der Teufel in Dressie (Muskdorf am Draufeld). Bei einem Bauern dortselbst war einmal der Teufel ganz heimlich...

Bei einem großen Schotterkaufen im Dorfe kamen die Burischen stets zusammen und traktierten. Sonn- und Feiertags dauerten die Ständchen besonders lange...

Unter der Türren Boppel.

14 Kriminalroman von A. Groner. Urheberrecht 1920 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Auch Lassony sank nieder und starrte wieder nach dem Aufschwerk, vor dem das Gräßliche geschehen war. „Vater unser — der du bist im Himmel — Vater unser — der du bist im Himmel —“ würgte er hervor...

„Er ist tot!“ murmelte er ein um das andere Mal. „Schweig.“ gebot Amre noch einmal. „Sont ichlogge ich dich nieder! Glaubst du, es geschieht immer, was wir wollen?“...

„Wir müssen uns des Inhaltes der Schachtel entledigen.“ sagte Biro. „Du wirfst die Farbenbüchsen nach und nach in den Straßengraben.“...

Männersdorfer Kirchturm vor den beiden Spießgesellen auf. Schweigend nahm Biro die Schachtel von Lassony's Schoß, stellte sie in den Wagen...

